

Gemeinderat

Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

7. Sitzung vom Mittwoch, 10. Mai 2023, 19:00 bis 21:30 Uhr

Vorsitz	Marti Patrick, Gemeindepräsident
Protokoll	Siegenthaler Alina, Gemeindeschreiberin Stv.
Anwesend	Fischli-Hof Eva Maria, Galantino Marco, Grolimund Daniel, Mottet Markus, Renda Melanie, Rüeger Thomas, Stephani Claudia, Studer Benjamin, Unold Jäggi Regine, Weyeneth Philippe
Entschuldigt	Loosli Noe, Mühlemann Vescovi Tamara, Racine Melanie
Gäste	---
Presse	---
Berichterstatter	Boos Ida, Geschäftsführerin Pro Senectute zu Traktandum Nr. 2 Häberli Patricia, Leiterin Spitex-Dienste zu Traktandum Nr. 2 und 3 Abbühl Christoph, Leiter Abteilung Bau und Planung zu Traktandum Nr. 5 Schaad Philipp, Vizepräsident Baukommission zu Traktandum Nr. 5 Vuille Jean-Baptiste, Präsident Baukommission zu Traktandum Nr. 5

Traktanden

- 1 Protokoll GR vom 27. April 2023
 - 2 Spitex - Berichterstattung Altersfreundlichkeit Beschluss-Nr. 21
 - 3 Mitteilungen
 - Spitex - Präventive Hausbesuche 2022
 - Spitex - Dienstleistung Fusspflege
 - Spitex - Massnahmen Kundenzufriedenheitsumfrage 2023
 - Spitex - Statistik 2022
 - Auswertung Kriminal- und Verkehrsstatistik 2022
-

4 Berichterstattung aus der Baukommission

5 Verschiedenes

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident

Patrick Marti

Gemeindepräsident Patrick Marti heisst die Ratskolleginnen und Ratskollegen zur 7. Gemeinderatssitzung willkommen. Er entschuldigt die Abwesenheit von Noe Loosli, Grüne, Tamara Mühlemann Vescovi, die Mitte und Melanie Racine, FdP. An deren Stellen begrüsst er die Ersatzmitglieder Claudia Stephani, Grüne, Melanie Renda, die Mitte und Thomas Rüeger, FdP.

Willkommen heisst er Ida Boos, Geschäftsleiterin Pro Senectute und Patricia Häberli, Leiterin Spitex-Dienste.

Traktandenliste

Als Traktandum 4 wird ein vertrauliches Traktandum „Information aus der Abteilung Bau und Planung“ zwischengeschoben. Das Traktandum „Berichterstattung aus der Baukommission“ ist neu die Nr. 5 und „Verschiedenes“ die Nr. 6.

Unter Berücksichtigung dieses Nachtrags wird die Traktandenliste wie vorliegend genehmigt.

1 Protokoll vom 27. April 2023

Patrick Marti stellt das Protokoll zur Diskussion.

Marco Galantino hat eine Berichtigung zu seinem Wortbegehren zum Traktandum Nr. 4 «Bauliche Veränderung am Gebäude durch SZZ AG – eigene Photovoltaikanlage». Er habe dort keinen Antrag gestellt und dies soll so angepasst werden.

Unter Berücksichtigung dieser Berichtigung wird das Protokoll wie vorliegend einstimmig bei 2 Enthaltungen genehmigt und der Verfasserin Alina Siegenthaler verdankt.

2 Beschluss-Nr. 22 – Berichterstattung Altersfreundlichkeit

AUSGANGSLAGE

Die Einwohnergemeinde Zuchwil hat seit 2012 ein Altersleitbild und aus den darin beschriebenen Handlungsfeldern abgeleitete Massnahmen dazu.

Am 2. Dezember 2021 hat der Gemeinderat beschlossen, das Altersleitbild zu aktualisieren, die Massnahmen zu überprüfen und neue Massnahmen zu ergreifen, um die Wohn- und Lebenssituation der Senioren und Seniorinnen in Zuchwil zu verbessern und den Zugang zu den Angeboten prominenter zu veröffentlichen.

Die nichtständige Arbeitsgruppe mit 10 Arbeitsgruppenmitgliedern wird von der Spitexleitung präsiert. Einsitz in der Arbeitsgruppe hat die Einwohnergemeinde, die Bürgergemeinde, die reformierte und katholische Kirchengemeinde, die Pro Senectute, die Stiftung Blumenfeld, sowie drei Senioren bzw. Seniorinnen, welche sich nach einem Aufruf im Anzeiger gemeldet hatten.

Die erste Arbeitsgruppensitzung fand am 30.03.2022 statt.

In bisher sechs Sitzungen wurde zunächst das bestehende Altersleitbild mit den Massnahmen vorgestellt. Ebenso sichtigten wir Fachunterlagen zu folgenden Themen: Senioren/Seniorinnen und ihr Lebensumfeld, Wohnen im Alter, Bedarf der Senioren/Seniorinnen, Bedarf der älteren Migrationsbevölkerung, Care Community und finanzielle Situation der Senioren/Seniorinnen. Wir schauten uns die Bevölkerungsstruktur von Zuchwil aber auch die schweizerischen Prognosen zur Bevölkerungsstruktur und die gesundheitliche Entwicklung im Alter an. Auch hielten wir Ausschau nach Mitwirkungsmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren, sahen uns Beispiele in anderen Gemeinden an. Wir besprachen auch die Form und Inhalt des neuen Leitbildes und sind aktuell daran dieses unsere Vorstellung entsprechend anzupassen. Dazu erachten wir auch kantonale Berichte als wegweisend und wollen diese in unserem Altersleitbild, wo sinnvoll, mitberücksichtigen. Die neue Altersstrategie des Kantons Solothurn basiert auf zwei Grundlagenberichten. Einerseits besteht die neue Versorgungsplanung des Kantons (bisher Pflegebettenplanung), welche sich aktuell in der Vernehmlassung befindet (Federführung Kantonales Gesundheitsamt) und andererseits gibt es den Schlussbericht zur neuen Altersstrategie der Solothurnischen Gemeinden. Dieser Bericht (Federführung beim VSEG) liegt seit Ende Dezember 2022 ebenfalls vor und ist vom VSEG-Vorstand im Februar 2023 verabschiedet worden. Beide Berichte fliessen in das aktualisierte Altersleitbild Zuchwil ein, damit die kantonale Versorgungsplanung, die Altersstrategie der Solothurnischen Gemeinden, sowie unser neues Altersleitbild «die gleiche Sprache» sprechen und sich zum Teil auf dieselben formalen Strukturen stützen (z.B. die gleichen Handlungsfelder bearbeiten).

Nach eingehender Informationssammlung von Fachunterlagen und Inputs von Fachpersonen, erachteten wir auch die Meinung der Betroffenen als wichtig und forderten Anfang Dezember schriftlich und im Zuchwiler Kurier die Senioren und Seniorinnen ab 63-Jährig auf, eine Umfrage der Pro Senctute auszufüllen, welche der Frage nachgeht, wie altersfreundlich Zuchwil im Alltag erlebt wird. Die Umfrage stützt sich auf einen Fragebogen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und wurde schon in mehreren Gemeinden im Kanton Solothurn durchgeführt.

ERWÄGUNGEN

Die Umfrage wurde im Nachgang (Einsendeschluss Mitte Januar 2023) von der Pro Senectute ausgewertet und in einem Bericht dargestellt. Dieser wird dem Gemeinderat im Rahmen des vorliegenden Geschäftes erläutert und zur Kenntnis vorgelegt. Die Erkenntnisse sollen danach in das aktualisierte Altersleitbild einfließen.

Die Präsidentin der Arbeitsgruppe geht davon aus, dass wir noch ca. 6 Sitzungen/Anlässe brauchen, um das aktualisierte Altersleitbild zu erstellen, sowie die sich aufdrängenden Massnahmen zu definieren. Wir treffen uns in der Regel jeden 2. Monat. In diesem Prozess ist auch ein Mitwirkungsanlass mit Senioren und Seniorinnen geplant, damit das Ergebnis von den Betroffenen evaluiert werden kann, bevor das definitiv neu aufbereitete Altersleitbild mit den vorgeschlagenen Massnahmen dem Gemeinderat vorgelegt wird. Dies wird voraussichtlich im Frühling 2024 der Fall sein.

AUSWIRKUNGEN

Es entstehen der Gemeinde keine zusätzlichen Kosten.

Im aktuellen Geschäft geht es lediglich um die Kenntnisnahme der Arbeiten in der Arbeitsgruppe Altersleitbild und des Berichtes der Pro Senectute, welche die Altersfreundlichkeit der EWG Zuchwil in den Augen der Betroffenen aufzeigt.

ANTRAG

1. Die inhaltlichen Arbeiten in der Arbeitsgruppe Altersleitbild und der projektierte Zeitplan werden zur Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der Pro Senectute zur Altersfreundlichkeit der EWG Zuchwil, wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen und damit frei gegeben, um die inhaltlichen Aussagen im zu aktualisierenden Altersleitbild und die daraus folgenden Massnahmen einfließen zu lassen.

DETAILBERATUNG

Patrick Marti begrüsst **Ida Boos**, Geschäftsleiterin Pro Senectute und **Patricia Häberli**, Leiterin Spitex-Dienste und Präsidentin Arbeitsgruppe Altersleitbild.

Patricia Häberli berichtet einige Worte aus der Arbeitsgruppe. In der Gruppe sind 10 Personen tätig, unter anderem auch Seniorinnen und Senioren von Zuchwil. Ausserdem gab es in der Bevölkerung eine Umfrage zur Altersfreundlichkeit von Zuchwil, welche von der Arbeitsgruppe lanciert wurde. Zur Projektplanung möchte **Patricia Häberli** noch erwähnen, dass über das ganze Jahr alle zwei Monate eine Sitzung geplant ist. Allenfalls wird auch wieder ein Mitwirkungsanlass stattfinden. Spätestens Anfang 2024 soll die Aktualisierung mit so einem Anlass fertiggestellt und die Massnahmen definiert werden. Im Frühling 2024 will man damit wieder in den Gemeinderat kommen, damit dieser darüber beschliessen kann.

Ida Boos stellt die Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe anhand einer Powerpointpräsentation dem Gemeinderat vor. Dieser erhielt zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung den detaillierten Bericht.

Patrick Marti dankt für die Präsentation und stellt das Traktandum zur Diskussion.

Aus dem Gemeinderat wird die Frage gestellt, wie man bei der Umfrage die Personen in Alterssiedlungen erreicht hat. Die Rücklaufquote sei hier sehr schlecht. **Ida Boos** beantwortet, mit der Rücklaufquote im Allgemeinen sind wir zufrieden. Die Gemeinde hat alle Personen, welche 63 Jahre alt oder älter sind, persönlich angeschrieben. Somit auch die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Den angeschriebenen Personen war es aber natürlich frei, ob sie diesen Fragebogen ausfüllen oder nicht. Zudem muss man sehen, dass Personen im Altersheim meistens schon gebrechlich sind und nicht mehr die Kraft haben, an solchen Umfragen teilzunehmen. Aus ihrer Sicht wurden daher die Personen in Alterssiedlungen nicht ausgeschlossen.

Markus Mottet dankt für die Präsentation und den Bericht. Der Massnahmenplan kommt erst im nächsten Frühling. Er möchte wissen, ob hier bereits jetzt eine Zusammenarbeit mit dem Werkhof stattfinden wird. Gerade der Emmenweg und der Bahnweg wurde von den Befragten sehr oft erwähnt. Wenn das alles im ordentlichen Budgetprozess kommt, kann erst in 2 Jahren begonnen werden. **Patrick Marti** erklärt, hier wird man in einem regen Austausch mit der Abteilung Bau und Planung sein. Beides sind Gemeindestrassen und es ist immer eine relativ kostspielige Sache. Es wird auch versucht, dies mit der Fernwärme und den Werken zu koordinieren. Wichtig ist, dass wir sagen, wann etwas gemacht wird. Der Bahnweg hat einen relativ hohen Druck. Dort hat es alte Leitungen und man will den Langsamverkehr von der Hauptstrasse auf andere Wege wie beispielsweise den Bahnweg umleiten. Daher muss es deutlich besser werden. Der Emmenweg ist ein Naherholungsgebiet, wo beispielsweise auch Toiletten oder Sitzbänke Thema sein werden. Aber dies wird sicher aufgenommen, um zu schauen, was dort gemacht werden kann.

Patricia Häberli ergänzt, dass dies jetzt lediglich Massnahmen aus dem Bericht waren. Es gab auch schon andere Inputs von Fachpersonen. In der Arbeitsgruppe wird entschieden, welche umgesetzt werden und diese werden dann als Vorschlag dem Gemeinderat vorgestellt. Letzterer muss schlussendlich darüber beschliessen.

Melanie Renda dankt für die Ausführungen und den schönen Bericht. Sie arbeitet selbst in der Pflege und ihr ist es daher in grosses Anliegen, dass fragile Seniorinnen und Senioren angesprochen werden und nicht vergessen gehen.

Regine Unold Jäggi dankt für die Präsentation. Es ist ein Thema, welches früher oder später alle etwas angeht. Die Fraktion SP hofft, dass die Erkenntnisse und Ergebnisse aufgenommen werden und der Katalog am Gemeinderat vorgestellt wird. Schlussendlich ist es etwas zu Gunsten von allen Zuchwilerinnen und Zuchwilern – jetzt und in Zukunft.

Thomas Rüeger dankt für den guten Bericht. Man kann diesen gut nachvollziehen. Er möchte nochmal unterstreichen, dass nicht selten die Folgen bei einem Sturz im Alter der Wendepunkt ist. Oftmals ist ein Sturz die Einleitung der letzten Lebensphase. Wenn diese Risiken eliminiert werden können, muss dies unbedingt unterstützt werden.

Daniel Grolimund dankt für den Bericht. Er erwähnt, dass wir im Netzdiagramm im Schnitt bei zwei sind und möchte wissen, wie hier der Vergleich mit anderen Gemeinden ist. Bei der Information und Kommunikation sind wir sehr schlecht. Ausserdem ist die Fragestellung beim öffentlichen Verkehr aus seiner Sicht ungünstig formuliert. **Ida Boos** erklärt, dass diese Frage in Zukunft anders formuliert wird. Man hat hier justierungsbedarf.

Auch andere Fragen werden anders formuliert, damit die Antworten etwas präziser sein werden. Nun zum Diagramm. Auf der Website von Pro Senectute sind die Berichte anderer Gemeinden ersichtlich. Die meisten davon habe im Bereich Information und Kommunikation nicht gut abgeschnitten.

Benjamin Studer dankt im Namen der Fraktion Grüne für den Bericht und die Präsentation und möchte sich den anderen anschliessen. Ihm ist aufgefallen, dass viele Leute sich darüber beklagen, mit den beschränkten finanziellen Mitteln klarzukommen. Dies kann auch mit der Integration zu tun haben. Ältere Personen können das Gefühl haben, die Gemeinde steckt viel Geld in den Bereich Integration während die Seniorinnen und Senioren jeden Rappen zählen müssen. **Ida Boos** beantwortet, dass genau für diese Seniorinnen und Senioren die Pro Senectute Sozialarbeiter hat, welche die finanziellen Lagen beurteilen und Geld ausschütten können, ohne dass die Personen in die Sozialregion das Geld beziehen gehen müssen. Die Pro Senectute hat einen sehr hohen Anteil an Altersberatungen in Zuchwil. Die finanzielle Absicherung im Alter ist in der Schweiz eingerichtet, aber jemand der Ergänzungsleistung hat, lebt einfach am Minimum. Hier spielen andere Sachen als die Integration eine Rolle. Viele Personen kommen gar nicht erst zur Beratung, weil sie sich schämen. Deshalb gibt es eine Informationspflicht, welche dafür sorgt, dass die Betroffenen Personen alle nötigen Informationen bekommen. Die Pro Senectute ist mit betroffenen Stellen wie beispielsweise der Spitex in Zusammenarbeit. **Patricia Häberli** ergänzt aus der Praxis, dass sie sehr oft Personen antrifft, welche Hilflosenentschädigung zugute hätten, aber diese nicht beantragt haben. Da wird immer geschaut, dass diese Personen auf die Gemeinde oder zur Pro Senectute gehen. Problematisch in der Schweiz ist, dass es eine Holschuld ist. Laut einer Studie beziehen 10% der Personen, welche Ergänzungsleistung zugute haben, diese nicht beantragen. **Ida Boos** ergänzt, dass es oftmals erst eine Krise braucht, bis die Personen etwas unternehmen. Die Pro Senectute hat einen Treuhand- sowie einen Administrationsdienst eingerichtet. Daher sind sie im Bereich der finanzielle Gesundheit sehr stark unterwegs. Es ist wichtig, dass die Spitex, die Alters- und Pflegeheime sowie die Pro Senectute gut zusammenarbeiten.

Patrick Marti stellt die Anträge 1 und 2 zur Diskussion.

Patrick Marti bringt die Anträge 1 und 2 zur Abstimmung.

BESCHLUSS; einstimmig

1. Die inhaltlichen Arbeiten in der Arbeitsgruppe Altersleitbild und der projektierte Zeitplan werden zur Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der Pro Senectute zur Altersfreundlichkeit der EWG Zuchwil, wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen und damit frei gegeben, um die inhaltlichen Aussagen im zu aktualisierenden Altersleitbild und die daraus folgenden Massnahmen einfließen zu lassen.

20:00 Uhr: Ida Boos, Geschäftsführerin Pro Senectute verlässt den Gemeinderatsaal.

3 Mitteilungen

- Spitex – Dienstleistung Fusspflege
- Spitex – Massnahmen Kundenzufriedenheitsumfrage 2023
- Spitex – Statistik 2022
- Auswertung Kriminal- und Verkehrsstatistik 2022

Spitex – Präventive Hausbesuche 2022

Regine Unold Jäggi erwähnt, dass das Kässeli für die präventiven Hausbesuche immer leerer wird. Die Fraktion SP hofft sehr, dass dies von der Gemeinde weitergetragen werden kann, falls die Fondskasse nicht mehr ausreichen wird. **Patricia Häberli** beantwortet, diese Kosten laufen über das Konto Lohn und werden mit dem Spitexfonds ausgeglichen. Wenn diese Kässeli der Spitexfonds leer wird, wäre das dann nicht mehr kostenneutral und es würde über den Leistungsauftrag laufen. Spitexfondsspenden werden von der Bevölkerung immer weniger gemacht. Es kommen fast nur noch Spenden im Rahmen von Todesfällen. Dies wurde auch schon im Zuchler Kurier publiziert, war jedoch kein grosser Erfolg.

Markus Mottet fragt zur Fusspflege, was die von uns ausgebildeten Fusspfleger/innen nun machen. **Patricia Häberli** antwortet, dass diese nun in der Pflege bei der Spitex weiterarbeiten. Dies war kein Problem.

20:05 Uhr: Patricia Häberli, Leiterin Spitex-Dienste verlässt den Gemeinderatsaal.

4 Information aus der Abteilung Bau und Planung (vertraulich)

5 Berichterstattung aus der Baukommission

Patrick Marti begrüsst **Jean-Baptiste Vuille**, Präsident Baukommission, **Philipp Schaad**, Vizepräsident Baukommission und **Christoph Abbühl**, Leiter Abteilung Bau und Planung und übergibt ihnen das Wort.

Jean-Baptiste Vuille sagt, dass es für ihn nun eine spezielle Situation ist, das erste Mal vor dem Gemeinderat zu sitzen.

Auch die Situation mit Romano Del Frate ist für ihn nach 13 Jahre langer Zusammenarbeit schwierig, aber es wird natürlich versucht, dies auch ohne ihn über die Bühne zu bringen.

Philipp Schaad erklärt, dass es die vier Punkte Rückblick 2022, Pflichtenheft, allgemein Baubewilligungsverfahren, 5G Mobilfunkanlage zu besprechen gibt.

Rückblick 2022 und Baubewilligungsverfahren

Die Baukommission hatte im vergangenen Jahr 157 Traktanden, wovon 144 offizielle Geschäfte waren. Bei den restlichen 13 Traktanden handelte es sich um interne Pendenzen. Von der Anzahl Geschäfte her war es wieder ein eher normales Jahr. In den vorherigen Jahren hatte man auch über 200 Geschäfte. Vom Ablauf her hat sich die Handhabung der Protokolle geändert.

Seit ca. 2 Jahren wird das Protokoll von allen an der Sitzung anwesenden Mitgliedern per Mail genehmigt, damit der Versand zeitnaher gemacht werden kann. So erhalten die Baugesuchssteller ihre Verfügung rund 2 – 3 Wochen schneller.

Daniel Grolimund fragt, ob die 144 Baugesuche in kleinere, mittlere und grosse Baugesuche eingeteilt werden könne. **Philippe Schaad** beantwortet, dass sicher 1/3 der Baugesuche durchrauschen. Eine genaue Einteilung zu machen, ist jedoch schwierig. Man kann aber sagen, dass es jedes Jahr ca. 10 – 15 Geschäfte gibt, welche wuchtiger sind. Hierzu gehören vor allem Neubauten und Abbrüche.

Philippe Weyeneth stellt die Frage, wie der Zeitbedarf bei den Baugesuchen ist und ob es kantonal oder kommunal irgendwelche Vorgaben gibt. **Philipp Schaad** beantwortet, es gibt ein Parameter, welcher nicht beeinflusst werden kann und dies ist der Kanton. Der Prozess kann zwischen 4 Wochen und 8 Monate dauern. Die erste Prüfung des Baugesuches ist sehr wichtig. So kann Zeit gespart werden. Sobald die Gemeinde alle Unterlagen zusammen hat und das Baugesuch komplett ist, hat man zwei Monate Zeit, das Gesuch in der Baukommission zu prüfen und die Verfügung mit allen Unterlagen zu verschicken. **Jean-Baptiste Vuille** nimmt noch Bezug auf §9 der Kantonale Bauverordnung (KBV). Dort ist das mit den zwei Monaten festgehalten. Die Begriffe kleine und grosse Baugesuche gibt es im Kanton Solothurn nicht. Es bedeutet auch nicht, dass ein kleines Baugesuch weniger Zeit beansprucht als ein grosses.

Philippe Weyeneth möchte wissen, wie es mit der Digitalisierung aussieht. Dadurch kann der ganze Prozess vereinfacht werden. Mit der aktuelle Checkliste, welche auf der Homepage ist, muss man ein halber Ingenieur sein, um zu verstehen, was für ein Bauvorhaben alles eingereicht werden muss. **Patrick Marti** erklärt, dass die Einführung von eBau im Mai 2025 geplant ist. Dies ist ein Projekt des Kantons und wird obligatorisch sein. Wenn man bereits jetzt auf die Digitalisierung umsteigt, würde das viel Geld kosten. Diese Programme sind sehr teuer und wir könnten sie ohnehin nur 2 Jahre brauchen, da im Mai 2025 auf eBau umgestiegen werden muss. **Philipp Schaad** ergänzt noch, dass mit der Digitalisierung die Dauer der Bewilligung der Baugesuche kaum gemindert werden kann. Der Unterschied ist, man hat weniger Papier hat. Die Planprüfung muss genau gleich stattfinden und die Stellungnahmen geschrieben werden. Ausserdem kann eine Planprüfung auf Papier einfacher sein als am Bildschirm.

Melanie Renda möchte wissen, ob mit eBau Personalressourcen gespart werden können, indem es für den Bürger verständlicher ist, was es alles braucht für ein Baugesuch. **Philipp Schaad** erklärt, dass die Prüfung des Baugesuches in der Kompetenz und Verantwortung der Abteilung Bau und Planung ist. Die Baukommission weiss erst zum Zeitpunkt, wo es traktandiert wird, dass dieses Baugesuch existiert. Es gibt sehr wenige Ausnahmen. Die Baukommission

kann erst vom Zeitpunkt der Behandlung in der Kommission an Druck aufbauen, wenn es um das Schreiben des Protokolls und den Versand der Auszüge geht. **Patrick Marti** ergänzt, dass eine Massnahme für die Beschleunigung des Prozesses die Aufstockung der Stellenprozentage im Bauinspektorat war.

Daniel Grolimund erklärt, dass das Legislaturziel dazu im Gemeinderat besprochen wurde. Der Gemeinderat war damals schon überzeugt, dass am Prozess etwas optimiert werden kann. Daniel Grolimund hat selber zwei Baugesuche eingereicht in den letzten Jahren. Nach dem Einreichen des Baugesuchs hörte er erstmal einige Zeit nichts.

Anschliessend kam ein Brief zurück, weil etwas nicht gut ist. Wenn man ein Telefon bekommen hätte, hätte man das gleich anpassen können und es wäre viel Zeit gespart worden. Ausserdem wurde die zwei-monatige Frist auch nicht eingehalten. Hier muss mit der Kommunikation und der Digitalisierung etwas gemacht werden. Zu §9 der KBV möchte er sagen, dass in der internen Übersicht geschrieben ist, man sei darum bemüht, die zwei Monate einzuhalten. Laut KBV muss man diese Frist aber einhalten. Wenn dies nicht eingehalten werden kann, hat die Verwaltung zu wenig Ressourcen und diese müssen aufgestockt werden. **Philipp Schaad** erklärt, genau das war die Situation. Dies ist klar eine Ressourcenfrage der Verwaltung.

Christoph Abbühl ergänzt, dass er selbst hunderte von Baugesuchen bearbeitet hat und er die Bauherrinnen und Bauherren immer gleich am nächsten Tag über den Entscheid informiert hat. Er möchte dies hier auch so einführen und hat ein gutes Gefühl, was die Zukunft angeht. Das Verfahren soll effizienter abgewickelt werden. **Philipp Schaad** nimmt noch Bezug auf die Auflagen. Diese können zum Problem werden, denn diese müssen erfüllt werden. Hier muss bei jedem Geschäft individuell entschieden werden, ob ein Go gegeben werden kann oder nicht.

Christoph Abbühl erwähnt hier noch, dass dies mit eBau einfacher wird. So können gewisse Auflagen bereits vorgängig zur Bewilligung der Bauherrschaft elektronisch zugestellt werden.

Philippe Weyeneth unterstützt die Aussage von Daniel Grolimund. Das grösste Problem ist die Kommunikation der Abteilung Bau und Planung gegen aussen. Wenn die Ressourcen nicht reichen, müssen Massnahmen ergriffen werden. Er sieht die ganze Komplexität dahinter, aber eine bessere Kommunikation nach aussen kann es einfacher machen.

Patrick Marti ergänzt, dass die Ressourcen im Bauinspektorat nach der Anstellung von Christoph Abbühl sofort Thema war und gehandelt wurde. Kurz darauf folgte auch schon die Anstellung einer neuen Mitarbeiterin mit 80% Pensum, welche zur Entlastung des Bauinspektorats angedacht war und dies auch macht. Mit der neusten Kündigung sieht es halt wieder etwas anders aus. Man wird da sicher vorwärtskommen. Die Kommunikation sowie die Abläufe sollen kundenfreundlich werden.

Claudia Stephani ist aufgefallen, dass die Kommunikation nicht kundenfreundlich ist. Die Informationen zu Baugesuchseingaben auf der Homepage sollen einfacher dargestellt werden. Für Bürgerinnen und Bürger, welche keine Ausbildung im Bauwesen haben, ist es sehr schwierig, ein Baugesuch einzugeben. Daher sollen die Informationen einfach dargestellt werden.

Marco Galantino erwähnt, dass vieles an der Kommunikation liegt. Auch seine Erfahrungen mit dem Bauinspektorat sind nicht gut. Die Personen im Bauinspektorat und in der Baukommission fühlen sich schnell mal angegriffen und versteckt sich hinter dem Gesetz. Die Baukommissionsmitglieder wohnen selber in Zuchwil und man will ja eigentlich etwas Gutes für

Zuchwil. Gerade bei einem kleineren Baugesuch soll möglichst wenig Aufwand betrieben werden, indem man gut kommuniziert. Ihm ist es wichtig, zu sagen, dass eine bessere Kommunikation wirklich wichtig ist. **Jean-Baptiste Vuille** möchte zu den kleinen Baugesuchen sagen, dass man diese vergessen sollte. Genau bei den kleinen Gesuchen kommen dann die meisten Beschwerden oder Telefonate. Bei all den Bauten im Riverside wiederum gab es nie ein Problem. Es gibt Personen, welche ein Baugesuche perfekt einreichen, das ist also nicht unmöglich.

Patrick Marti erklärt, dass es nicht um kleine Baugesuche, sondern um kleine Bauten/Mängel geht.

Marco Galantino ergänzt, im Riverside sind auch Profis am Werk. Kleine Baugesuche kommen von den «normalen» Bürgerinnen und Bürger. Es braucht einfach etwas, wo das ganze Baugesuchsverfahren einfach erklärt, damit es alle verstehen.

Daniel Grolimund bemerkt, bei den Auflagen steht, dass man bei Fertigstellung eines Bauvorhabens einen Monat Zeit hat, um es abnehmen zu lassen. Er habe das aber bei seinem Umbau nie gemacht. Die Frage ist ja, ob das gesetzlich überhaupt geregelt ist. Dies wäre ja auch etwas, das elektronisch einfacher wäre.

Philippe Weyeneth fragt, ob die Dokumente, welche das Baugesuchsverfahren einfach erklären, auf die Homepage geladen werden. **Patrick Marti** bestätigt, dies wird gemacht.

Pflichtenheft

Patrick Marti sagt, heute ist die 1. Lesung des Pflichtenheftes. Die Genehmigung folgt dann in einer nächsten Gemeinderatssitzung.

Jean-Baptiste Vuille erklärt, dass dieses Pflichtenheft dem Amt für Gemeinden sowie dem Rechtsdienst des Bau- und Justizdepartements zur Überprüfung zugestellt wurde. Das Amt für Gemeinden findet dies so in Ordnung. Der Rechtsdienst hat keine Rückmeldung gegeben, sie würden keine Pflichtenhefte überprüfen und seien ohnehin überlastet. Andrea Schnyder hat es ebenfalls noch überprüft.

Marco Galantino sagt, vieles ist ja eigentlich vorgegeben. Ihn stören einfach die Verweise auf die Paragraphen der Gesetze. Dort sollte rausgenommen werden, was nicht nötig ist. **Philipp Schaad** betont, die Baukommission ist halt sehr juristisch. Aber es gibt sicher Sachen, welche herausgenommen werden können. **Patrick Marti** schlägt vor, die konkreten Paragraphen herauszunehmen und nur die allgemeinen Gesetze zu erwähnen. **Philipp Schaad** sagt, das ist in Ordnung und man wird es noch anpassen.

Daniel Grolimund möchte hierzu beliebt machen, wenn die Gesetze ausgeschrieben werden. **Jean-Baptiste Vuille** sagt, genau das hat das Amt für Gemeinden herausgestrichen. Dies kann aber trotzdem gemacht werden, weil das Pflichtenheft ein internes Dokument ist.

Das angepasste Pflichtenheft wird in einer nächsten Gemeinderatssitzung mit Bericht und Antrag nochmal traktandiert und der Gemeinderat kann darüber beschliessen.

Mobilfunkanlage 5G

Patrick Marti nimmt Bezug auf die Stellungnahme. Diese wurde dem Gemeinderat in einer vorgängigen Sitzung als vertrauliches Traktandum zur Kenntnisnahme abgegeben und man hat vereinbart, dass allfällige Fragen heute beantwortet werden können.

Philipp Schaad betont, dies ist ein sehr schwieriges Geschäft. Die Baukommission hat auf Aufforderung vom Gemeinderat eine ausführliche Stellungnahme dazu geschrieben. In der Kommission gab es an mehreren Sitzungen stundenlange Diskussionen.

Erst seit dem 01.01.2022 ist die Rechtsgrundlage dazu klar. Es läuft alles über die kantonale Bauverordnung (KBV). Die Baukommission hat daraus sicher ihre Lehre gezogen.

Es werden keine weiteren Wortbegehren aus dem Gemeinderat gemeldet.

21:25 Uhr: Jean-Baptiste Vuille, Präsident Baukommission, Philipp Schaad, Vizepräsident Baukommission und Christoph Abbühl, Leiter Abteilung Bau und Planung verlassen den Gemeinderatsaal.

6 Verschiedenes

Patrick Marti dankt allen für das engagierte Mitarbeiten und wünscht allen einen schönen restlichen Abend und eine gute Heimkehr.

Für das Protokoll:

Patrick Marti
Gemeindepräsident

Alina Siegenthaler
Gemeindeschreiberin Stv.